

Zen für jeden?

Manchmal ist zu hören, Zen sei doch wohl nicht etwas für jeden. Da müsse man sehr vorsichtig sein. Und alle möglichen Bedenkensträger kommen mit allen möglichen Argumenten.

Andere wiederum, z.B. Lehrer im Berufskolleg, meinten: „Ach, du arbeitest jetzt mit Managern!“ - der so genannten gesellschaftlichen Elite.

Vorweg: Ein Zen für spezielle Gruppen wie Christen, Frauen, Manager usw. gibt es eigentlich nicht. Es geht ja gerade darum, die Ich-Identifikation mit bestimmten gesellschaftlichen Rollen zu verlieren, um diese Rollen im Bedarfsfall frei und mitfühlend zum Wohle anderer zu leben. Wollte man Zen-Kurse für bestimmte Gesellschaftsgruppen anbieten, bestände eventuell die Möglichkeit der Verhärtung in Gesellschaftsrollen statt der Befreiung von solchen Identifikationen.

Ja nun, für wen ist ZEN tatsächlich geeignet?

P. Lassalle fragte einst seinen ersten japanischen Zen-Meister Harada Daiun Sogaku (+ 1961), ob er, Lassalle, ein Mensch aus dem Westen mit all den westlichen Einseitigkeiten, auch zur Erleuchtung gelangen könne. Harada Roshi gab mit energiegeladener Stimme zur Antwort: „Wenn Sie einen KÖRPER haben, dann ja!“

Da ich noch nie einen Menschen ohne Körper gesehen habe, ist die Antwort, für wen Zen geeignet sei, eigentlich klar.

Jeder Mensch kann den Zen-Weg gehen, allerdings nur, wenn er wirklich WILL.

Zen ist ein freiwilliger Weg, der niemandem aus Konventionsgründen auferlegt werden kann. Wer den Zen-Weg wirklich zu gehen wünscht, braucht und entwickelt tiefes Vertrauen, echten Mut und Zweifel am Vordergründigen.

Wenn jemand Nagaya Roshi mit Bedenken wie „ich weiß nicht, ich darf nicht oder ich kann nicht“ kam, war seine Antwort: „Sie können nicht? Sie wollen nicht!“ Und er legte nach:

„ WAS WOLLEN SIE ? “

„Nur die Allerwenigsten glauben, dass ihr eigener Geist Buddha ist. Die meisten nehmen dies nicht ernst und leben deshalb unter Zwängen. Sie sind umringt von Einbildungen, Begierden, Hass und anderen Plagen, weil sie einfach die Höhle der Unwissenheit lieben“, sagt uns der chinesische Zen-Meister Fen-yang (11.Jh.).

Wer diese Höhle mit all ihrer Plackerei verlassen will, der geht den zugegeben zeitweilig schwierigen und letztlich befreienden Zen-Weg.

BON VOYAGE / GUTE REISE !

Aus: Sangha-Brief 2/ 2007